

Liegt ihnen daran, den Verordnungen entgegenzuhandeln, an einem öffentlichen Orte zu erscheinen, der ihnen verboten ist, so stellen sich diese Leute auf die Wache; sehen sie einen Aufseher kommen, so geben sie ihnen Nachricht, daß sie augenblicklich verschwinden und alles in Ordnung ist.

Wird ein solches Mädchen festgenommen, so machen sie Lärm und bringen Menschen zusammen, um zu sehen, ob sie ihr zum Entschlüpfen helfen können. Gelingt dies nicht, so fangen sie Händel mit den Aufsehern an, und diese müssen ziemlich zahlreich sein, wenn sie nicht fürchten sollen, übel zugerichtet zu werden.

Sie halten sich in gewissen Schenken und Kneipen mit öffentlichen Mädchen auf und begünstigen hier alle Arten von Unordnung; die schwachen Gäste werden von ihnen umringt, um die allgemeine Zeche zu bezahlen, und die, welche Einwendungen machen, durch Drohungen eingeschüchtert. Hier, wie in einer Festung eingeschlossen, trotzen sie der Polizei und verteidigen ihre Dirnen.

Wehe dem, der über die Mädchen Beschwerde führt oder eine, die gestohlen hat, ins Gefängnis zu bringen. Leiden ihre Beschützer dabei, so spielt man ihm einen Streich, er läuft selbst Gefahr, durchgeprügelt zu werden, wenn es unbemerkt geschehen kann.

Vergehen, wobei solche Beschützer eine Rolle spielen, kommen bei der Behörde jeden Augenblick vor. Die Prostitution gehört nicht in den Strafkodex; so lange man über diese Menschen, welche vom Ertrage der Prostitution leben, nicht so viel Gewalt hat wie über die öffentlichen Mädchen, so lange kann man auch nicht diesen nachteiligen Einfluß auf die öffentliche Sicherheit vernichten.

Indem ich hier etwas von dem vorwegnehme, das ich in dem Kapitel über die Physiologie der Fruchtbarkeit der Dirnen sagen will, muß ich bemerken, daß sie diese Liebhaber als die Ursache ihrer vorkommenden Schwangerschaften ansehen. Eine von ihnen, deren Schwangerschaft weit vorgerückt war, wurde von ihrem Liebhaber mißhandelt; statt aller Vorwürfe sagte sie, er denke nicht an sein Kind und müsse doch wohl wissen, daß er allein der Vater sei.

Der Zustand gänzlicher Hilfslosigkeit all dieser Unglücklichen, die Verachtung und Schmach, womit man sie überhäuft, die erniedrigende Behandlung, welche sie von allen, die zu ihnen kommen, erfahren, erklären, wie ich schon oben sagte, das Bedürfnis, sich